Landschaftsqualität im Kanton Bern

Projektperimeter: Bern-Mittelland

Projektphase I: 2015 - 2022

Schlussbericht

Impressum

Kontakt Kanton / Trägerschaft: Amt für Landwirtschaft und Natur Abteilung Naturförderung Schwand 17 3110 Münsingen

Autoren und Autorinnen/Redaktion: Projektgruppe LQB (RKS, ANF, AGR)

2022; erweitert mit LABES Daten 2023

1

Inhalt

1	Ziele	3
1.1	Verschiedene Typen von Umsetzungszielen	3
1.2	Umsetzungsziele Projekt Gantrisch	3
1.3	Begründung für nicht-erreichte Ziele	6
2	Auswirkungen der Massnahmen auf die	
	Landschaft	
2.1	Beschreibung der Auswirkungen	
2.2	Empfehlungen zu Kapitel 1 und 2	14
3	Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung	
	durch die Landschaftsnutzer und Landschaftsnutzerinnen	46
3.1	LABESLABES	
3.1 3.2	Qualitative Interviews	_
0.2	Qualitative lifterviews	10
4	Beteiligung der Landwirte und Landwirtinnen am	
	LQ-Projekt	
4.1	Beteiligung der Betriebe	
4.2	Bezahlte Beiträge pro Betrieb und Fläche	
4.3 4.4	Bezahlte Beiträge pro Zone	
4.4 4.5	Bezahlte Beiträge pro Massnahme	
4.5	Beteiligung anderer Akteure am LQ-Projekt	23
5	Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts	25
6-9	Positive Erfahrungen und Empfehlungen /	
	Probleme und Lösungen / Chancen / Gefahren	25
10	Schlussfolgerungen und Erkenntnisse aus 6-9	29
11	Antrag Projektweiterführung	30
12	Grundlagen	30
13	Anhang	30

1 Ziele

1.1 Verschiedene Typen von Umsetzungszielen

Es werden die folgenden Typen von Umsetzungszielen (UZi) für 2022 unterschieden:

UZi Typ	Charakterisierung
A	Es wird eine Zunahme erwartet. Diese wird in einem Prozentwert gemessen an der angemeldeten Fläche im 2015 ausgedrückt. Falls die Fläche nicht ermittelt werden kann, wird als Ersatz die Anzahl Betriebe verwendet.
В	Bei Massnahmen, die einem grossen Veränderungsdruck unterliegen, ist das Ziel bereits erreicht, wenn die Fläche nach 8 Jahren gleich gross ist wie 2015.
С	Beim Wald- und Gewässervorland sowie bei den Trockenmauern wird ein Zielwert in Prozent der bestehenden Gesamtlänge angegeben.
D	Für Massnahmen, die nicht im GELAN quantitativ erfasst werden, deren Anteil am Gesamtvolumen klein sein wird oder die im Sömmerungsgebiet liegen, wird der Istzustand im ersten Umsetzungsjahr erfasst und die Entwicklung beobachtet (Monitoring).
E	Bei den Bäumen (Obstbäume und andere) und den Holzbrunnen werden die Vorschläge der RKS eingesetzt.

In der folgenden Tabelle sind sowohl flexible als auch konstante Massnahmen enthalten. Die Anmeldung der flexiblen Massnahmen findet jährlich bei der Agrardatenerhebung (Feb.-Mrz.) statt und kann von Jahr zu Jahr aufgrund von Anpassungen bei der Produktionstechnik variieren. Da in der Tabelle jeweils nur die Anmeldungen der Jahre 2015 und 2022 aufgelistet sind, ist der Verlauf der Anmeldungen der Jahre dazwischen nicht ersichtlich. Aus diesem Grund sind die flexiblen Massnahmen mit einem «f» hinter dem Namen gekennzeichnet.

1.2 Umsetzungsziele Projekt Bern-Mittelland

UZi Typ	Massn. Typ¹	Nr.	Massnahme	Einheit	Stand 2015	% Ziel Zu- nahme	Stand 2022	Zielerrei- chung
		1.2	Einzigartige Hauptkulturen (LN)	Betriebe	274	10%	247	82%
		1.2	Einzigartige Hauptkulturen (Bonus Faktor 1.25) (LN)	Betriebe	0	15%	1	+100%
		1.3	Farbigblühende Hauptkulturen (LN) f	Betriebe	261	10%	288	100%
Α	AB	1.3	Farbigblühende Hauptkulturen (Bonus Faktor 1.25) (LN) <i>f</i>	Betriebe	121	15%	140	101%
		1.5	Vielfältige Fruchtfolgen (LN) f	Betriebe	72	10%	71	90%
		1.5	Vielfältige Fruchtfolgen (Bonus Faktor 1.25) (LN) <i>f</i>	Betriebe	227	15%	225	86%
	ST	3.3.2	Hecken, Feld- und Ufergehölz mit Pufferstreifen, Typ 857 und 858 (LN)	Aren	1'695	10%	1'611	86%
		1.4	Getreidevielfalt (LN) f	Betriebe	259	0%	267	103%
	AB	1.7	Mosaik im Grünland durch offene Ackerfläche (LN) <i>f</i>	Betriebe	223	0%	187	84%
В		2.1	Vielfältiger Futterbau (LN)	Betriebe	634	0%	565	89%
	GL	2.3	Aktive Wässermatten (LN)	Aren	0	0%	0	
		2.6	Heumatten (SöGeb)	Aren	0	0%	30	+100%
		2.7	Wildheuflächen (SöGeb)	Aren	0	0%	0	

¹ AB: Ackerbau / GL: Grünland / ST: Strukturen / GW: Gewässer / IN: Infrastruktur

3

3.3.1 Hecken, Feld- und Ufergehölz mit Krautsaum, BFF Typ 852 (LN)		Aren	8'268	0%	10'774	130%	
	3.7.1	Wytweiden (LN)	Aren	0	0%	0	
IN	5.4.1	Weideinfrastruktur aus Holz (LN)	Meter	1'511'640	0%	1'455'004	96%
ST	3.6	Wald-Vorland (LN)	Meter	1'106'207 ²	60%	665'717	100%
GW	4.1	Gewässervorland mit Strukturen (LN)	Meter	444'471 ²	60%	148'959	56%

UZi Typ	Massn. Typ ³	Ž	Massnahme	Einheit	Stand 2015	% Ziel Zu- nahme	Stand 2022	Zielerrei- chung
		3.2.1	Einheimische Laubbäume als Einzelbäume, Baumreihen und Alleen (LN)	Stück	3'993	0%	3'550	89%
		3.2.1	Einheimische Laubbäume als Einzel- bäume, Baumreihen und Alleen (Bo- nus Faktor 1.25) (LN)	Stück	1'907	2%	1'706	88%
	ST	3.2.3	Pflanzung einheimischer Laubbäume als Einzelbäume, Baumreihen und Alleen (LN)	Stück	100		In 3.2.1 enthalten	
Е		3.4.1	Hochstammfeldobstbäume BFF als Einzelbäume, Baumreihen oder in Gärten (LN)	Stück	55'240	0%	54'446	99%
		3.4.1	Hochstammfeldobstbäume BFF als Einzelbäume, Baumreihen oder in Gärten (Bonus Faktor 1.25) (LN)	Stück	14'107	5%	16'559	112%
		3.4.2	Pflanzung von Hochstamm-feldobst- bäumen (LN)	Stück	589		In 3.4.1 enthalten	
	IN	5.5.1	Holzbrunnen (LN)	Stück	37	24%	49	107%

Eine Begründung für Massnahmen, bei denen die Zielerreichung < 80 % (rote Felder) beträgt, wird im Bericht erläutert. Massnahmen mit einer Zielerreichung von 80 – 99 % (gelbe Felder) werden bei signifikanten Abweichungen begründet. Weiter gibt es Massnahmen mit einer Zielerreichung >99%, bei welchen der Ausgangswert 0 ist und die Entwicklung sehr schwach oder nicht vorhanden ist. Diese sind zum Teil auf Randeffekte zurückzuführen. Die Erläuterungen sind in Kapitel 1.3 dargelegt.

² bestehende Gesamtlänge

³ AB: Ackerbau / GL: Grünland / ST: Strukturen / GW: Gewässer / IN: Infrastruktur

Da es sich bei der Gruppe D in folgender Tabelle ausschliesslich um Monitoring-Massnahmen handelt, wird keine Zielerreichung aufgeführt. Stattdessen wird in der letzten Spalte die Entwicklung dargestellt.

UZi Typ	Massn. Typ⁴	Z	Massnahme	Einheit	Stand 2015	Stand 2022	% Entwick- lung
		1.1	Blühender Ackerbegleitstreifen in Dreschkulturen (LN) <i>f</i>	Aren	862	558	-35%
	AB	1.6	Gesätes Zwischenfutter/ Gründüngungen auf Ackerland (LN)	Betriebe	618	683	11%
		1.8	Gemüsevielfalt (LN)	Betriebe	4	9	125%
		1.9	Anbau von Einschneidkabis (LN)	Betriebe	1	1	0%
		1.10	Vielfältiger Rebbau (LN)	Sorten	0	0	
		2.2.1	Wiesen und Weiden mit Narzissen/ Krokussen / Osterglocken (LN)	Aren	0	0	
	GL	2.2.2	Wiesen und Weiden mit Narzissen/ Krokussen / Osterglocken (SöGeb)	Aren	0	0	
		2.4.1	Gemischte Herden (LN)	Betriebe	0	0	
		2.4.2	Gemischte Herden (SöGeb)	Betriebe	0	0	
		2.5	Tristen erstellen (LN)	Stück	0	0	
D		3.1.1	Dolinen (LN)	Stück	0	0	
		3.1.2	Dolinen (SöGeb)	Stück	0	0	
	ST	3.2.2	Einheimische Laubbäume als Einzelbäume, Baumreihen, Alleen und Haine (SöGeb)	Stück	63	78	24%
		3.5	Kleinstrukturen (LN)	Stück	1'931	1'481	-23%
		3.7.2	Wytweiden (SöGeb)	Aren	0	0	
	O) A /	4.2.1	Naturnahe, stehende Kleingewässer (LN)	Stück	94	107	14%
	GW	4.2.2	Naturnahe, stehende Kleingewässer (SöGeb)	Stück	0	0	
	IN	5.1.2	Trockensteinmauern und Steinwälle (SöGeb)	Meter	0	0	
		5.2	Traditionelle Steinmauern als Stützmauer (LN)	Meter	0	0	
		5.3	Unbefestigte Bewirtschaftungswege mit Gras- mittelstreifen oder Wanderwege (LN)	Meter	540'036	401'256	-26%
		5.4.2	Weideinfrastruktur aus Holz (SöGeb)	Meter	6'940	13'540	95%
		5.5.2	Holzbrunnen (SöGeb)	Stück	0	1	+100%
С	IN	5.1.1	Trockensteinmauern und Steinwälle (LN)	Meter	O ⁵	0	

⁵ Die effektive Länge der Trockensteinmauern und Steinwälle kann nicht berechnet werden aufgrund von fehlenden GIS-Daten. Daher wurde entschieden, diese Massnahme in Gruppe D «Monitoring» aufzuführen.

Als LQB Massnahme angemeldete Baumpflanzungen während den Jahren 2015-2022. Bei diesen Zahlen handelt es sich um Ersatz- und Neupflanzungen. Während der Projektperiode aufgegebene Betriebe wurden aus der Gesamtzahl exkludiert. Die Daten sind vom 24.03.2022. Im Verlaufe des Jahres werden noch Baumpflanzungen angemeldet.

3.4.2 Pflanzung von Hochstammfeldobstbäume	4'795 Bäume
3.2.3 Pflanzung Einzelbäume	390 Bäume

⁴ AB: Ackerbau / GL: Grünland / ST: Strukturen / GW: Gewässer / IN: Infrastruktur

1.3 Begründung für nicht-erreichte Ziele

Allgemeines: Bei den meisten Massnahmen hat der Umfang während der laufenden Projektphase insgesamt nicht abgenommen. Abweichungen sind darauf zurückzuführen, dass zu Beginn bei verschiedenen Massnahmen aufgrund von Unklarheiten oder fehlenden Bestimmungen zu viel Länge, Fläche, Elemente angemeldet wurden. Die Anforderungen sind in der Folge präzisiert und im Rahmen von Kontrollen reduziert oder korrigiert worden. Die entsprechenden Beiträge wurden von den Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen zurückgefordert.

Nummer	r Massnahme	Zielerreichung/ Entwicklung	Mögliche Begründung
			Grundsätzliches: Die Betriebe haben vom 2015 bis 2022 abgenommen. Zum Beispiel gab es im 2015 in der Region Bern-Mittelland noch 1'780 Betriebe, im 2022 noch 1'600 Ganzjahresbetriebe. Das heisst, dass rund 10.1% der Betriebe in dieser Zeit aufgehört haben oder anders ausgedrückt, im 2022 gab es noch 89.9% der Betriebe von 2015. Der Strukturwandel liegt unter dem kantonalen Durchschnitt von 9.8% (2015-2022). Normalerweise nimmt die Teilnahme an einem Projekt im Projektverlauf zu. Dies ist auch vorliegend der Fall: Die Teilnahme konnte von 88% auf 95% bei den LN-Betrieben erhöht werden. Werden diese zwei Tendenzen kombiniert und rein die Teilnehmerzahl betrachtet, dann ging diese um 45 Betriebe, respektive um 2.9% während der Projektphase zurück. Dies liegt über dem kantonalen Durchschnitt von 2%.
1.2	Einzigartige Hauptkultu- ren (LN)	82%	Diese Massnahme haben am Ende des Projektes 27 Betriebe weniger umgesetzt. Ab dem Jahr 2021 mussten auch die Ackerkulturen räumlich erfasst werden. Dies könnte dazu geführt haben, dass Pflanzblätze falsch angemeldet wurden (nicht mit dem Code 54502) und somit viele Betriebe so «rausgefallen» sind. Die Tatsache, dass im 2019 noch 282 Betriebe für diese Massnahme angemeldet waren, spricht für diese Erklärung.
1.5	Vielfältige Fruchtfolgen (LN) f	90%	Total waren es 3 Betriebe weniger am Ende des Projektes. Die Teilnahme konnte nicht gesteigert werden, jedoch zeigt es auch,
1.5	Vielfältige Fruchtfolgen (Bonus Faktor 1.25) (LN) <i>f</i>	86%	dass es wohl bei dieser Massnahme zu wenigen Abmeldungen ge- kommen war. Die Rückgansquote liegt unter der Quote des Struk- turwandels. Anteilsmässig konnte sogar noch etwas dazugewon- nen werden. Aus diesen Gründen ist diese Zielerreichung als gut zu Bewerten.
3.3.2	Hecken, Feld- und Ufer- gehölz mit Pufferstreifen, Typ 857 und 858 (LN)	86%	Die effektive Fläche der Hecken mit Pufferstreifen (3.3.2) hat um 84a abgenommen, die Hecken mit Krautsaum (3.3.1) haben jedoch im selben Zeitraum um 2'506a zugenommen. Die Hecken mit Krautsaum hat aufgrund der Vernetzungsberatung zugenommen. Von der landwirtschaftlichen Wirkung ist es irrelevant, in welcher Massnahme eine Hecke angemeldet wurde. Da alles in allem die Heckenfläche gestiegen ist, ist dieses Ziel als erfüllt zu betrachten.

1.7	Mosaik im Grünland durch offene Ackerfläche (LN) f	84%	Die Anmeldungen der Betriebe gingen um 36 Betriebe zurück. Die Rückgangsquote liegt unter dem Strukturwandel, ist also damit nicht restlos zu erklären. Allenfalls spielen wirtschaftliche Faktoren, Betriebsumstellungen oder der Erosionsschutz eine wichtige Rolle beim Rückgang. Da die Massnahme auf Betriebe mit maximal 3 ha offene Ackerfläche begrenzt ist, unterliegt die Teilnahme Schwankungen, wenn die oAF ausgedehnt oder verkleinert wird. Die Zielerreichung dieser Massnahme ist über alle Regionen im Kanton Bern eher tief.
2.1	Vielfältiger Futterbau (LN)	89%	Ein Erklärungsansatz könnten betriebliche Umstellungen und Anpassungen sein: Wenn zum Beispiel die Anforderungen an den Kunstwiesenanteil nicht mehr erfüllt wird, konnte dies wahrscheinlich nicht kompensiert werden. Zum Beispiel wäre dann nochmals 5% der Grünfläche mit einer extensiven Weide oder einer gemähten BFF-Fläche nötig.
3.2.1	Einheimische Laubbäume als Einzelbäume, Baum- reihen und Alleen (LN)	89%	Die angemeldeten Bäume sind um 644 zurückgegangen. Ein Teil kann mit der falschen Anmeldung von Bäumen in Hecken erklärt werden, welche dann im Verlauf der Kontrollen korrigiert wurden.
3.2.1	Einheimische Laubbäume als Einzelbäume, Baum- reihen und Alleen (Bonus Faktor 1.25) (LN)		Auch der Strukturwandel und eine effiziente Bewirtschaftung spielt in diese Entwicklung hinein. Über den ganzen Kanton hat diese Massnahme zugenommen. Einen Gegenpol zu dieser Tendenz bildet die Tatsache, dass im Massnahmengebiet Bern-Mittelland hinter der Region Oberaargau im Kantonalvergleich am zweitmeisten Einzelbäume pro Betrieb gepflanzt wurden (im Durchschnitt 0.36 Bäume / Betrieb).
1.2	Einzigartige Hauptkultu- ren (Bonus Faktor 1.25) (LN)	+100%	Die Massnahme mit Bonus (1.25) war im Projektgebiet nicht anmeldbar. Für die Steigerung um 100% (1 Betrieb) sind Randeffekte verantwortlich.
2.6	Heumatten (SöGeb)	+100%	Die Massnahme war im Projektgebiet nicht anmeldbar. Für die Steigerung um 100% (30 Aaren) sind Randeffekte verantwortlich.
2.3	Aktive Wässermatten (LN)	-	Gemäss Projektbericht sind für diese Massnahmen im Projektge-
2.7	Wildheuflächen (SöGeb)	-	biet keine Umsetzungsziele und keine Gewichtung festgelegt worden. Diese Massnahmen waren somit im Projekt nicht anmeldbar.
3.7.1	Wytweiden (LN)	-	,

Umsetzungsziel Typ C

Der Zielwert wurde sehr hoch gesetzt und die Berechnung der bestehenden Menge ist komplex, daher gibt es Unschärfen beim Berechnungsmodell (siehe auch Dokumentation GIS Auswertung Explorant im Anhang). Das Modell erlaubt jedoch eine plausible Annäherung an die bestehende Menge.

3.6	Wald-Vorland (LN)	100 %	Bei der Festlegung des Zielwertes war das Potential an Waldvorland nicht im Detail bekannt. Pro Betrieb dürfen max. 2000m angemeldet werden. Diese Anforderung konnte beim Berechnungsmodell nicht berücksichtigt werden. Im Vergleich mit den anderen Regionen lässt sich schliessen, dass aufgrund des eher geringeren Wald-Anteils und der regelmässigen Verteilung das Potential genauer geschätzt werden konnte und die Maximalmenge pro Betrieb einen geringeren Einfluss hatten.
4.1	Gewässervorland mit Strukturen (LN)	56 %	Bei der Festlegung des Zielwertes war das Potential an Gewässervorland nicht im Detail bekannt. Gewässervorland mit geschlossenem Ufergehölz von mehr als 50m kann nicht angemeldet werden. Diese Anforderung limitiert die möglichen Anmeldungen und konnte beim Berechnungsmodell nicht berücksichtigt werden. Führt ein Flurweg durch das Gewässervorland (6m Pufferstreifen), der nicht den Anforderungen von Massnahme 5.3 entspricht, kann das entsprechende Ufer auch nicht angemeldet werden. Diese konnte im Berechnungsmodel auch nicht berücksichtig werden. Allenfalls war den Betrieben zum Teil nicht klar, dass sie beide Seiten hätten anmelden können. Zum Teil sind auch die Gemeinden für den Unterhalt der Ufer zuständig, wo das Gewässer ausparzelliert ist. Diese Flächen können nicht angemeldet werden, da sie nicht bewirtschaftet werden. Im Mittelland gibt es auch mittlere/grössere Gewässer, welche eher strukturarm sind. Auch gibt es z.B. im Vergleich zum Emmental mehr Bewirtschaftungswege entlang der Gewässer, wobei die Ufer dann nicht angemeldet werden können aber beim Potential eingerechnet wurden.

2 Auswirkungen der Massnahmen auf die Landschaft

2.1 Beschreibung der Auswirkungen

Einleitung

Die Landschaft im Projektgebiet Bern-Mittelland zeichnet sich durch eine hohe Vielfalt nach Regionen aus: vom Siedlungsgeprägten Agglomerationsgebiet bis zur Hügellandschaft Richtung Emmental. Bei 16 von den angemeldeten 29 Massnahmen konnte die Anzahl der angemeldeten Einheiten erhöht werden. Über den gesamten Projektperimeter wurden die LQ-Massnahmen mit CHF 143.- pro Hektar Landwirtschaftliche Nutzfläche unterstützt.

Massnahmen

Die am häufigsten umgesetzte und wichtigste Massnahme gemessen am Beitrag pro Fläche ist das Wald-Vorland (3.6) gefolgt vom Diversitätsbonus (10.1), Hochstammfeldobstbäume BFF als Einzelbäume, Baumreichen oder in Gärten (3.4.1), unbefestigte Bewirtschaftungswege mit Grasmittelstreifen oder Wanderwege (5.3) und vielfältige Fruchtfolgen (1.5).

Weitere bedeutende Massnahmen zur Erhaltung der Landschaftsqualität je nach Landschaftseinheit sind die Weideinfrastruktur aus Holz, vielfältiger Futterbau, farbigblühende Hauptkulturen, Gewässervorland mit Strukturen und einheimische Laubbäume als Einzelbäume, Baumreihen und Alleen.

Grundlagen für die Einteilung und Bewertung.

Im Projektbericht aus dem Jahr 2015 war die Grundlage für die Landschaftsanalyse die Landschaftstypologie des Bundes (ARE 2011). Die vorliegende Einteilung nach dem Kantonalen Landschaftsentwicklungskonzept 2020 deckt sich grösstenteils mit der Einteilung in der Ausgangslage. Die Landschaftseinheiten des LQ-Projektberichtes sind in Klammer eingefügt, sowie allfällige Abweichungen.

Eine digitale Karte des Kantonalen Landschaftsentwicklungskonzeptes (KLEK) ist online abrufbar.

Die Erhaltungs- und Aufwertungsziele richten sich nach dem Projektbericht aus dem Jahr 2015.

Die Massnahmen werden im Folgenden mit der Grösse Beitrag pro Fläche (in Franken pro Hektar Landwirtschaftliche Nutzfläche) verglichen, falls keine andere Vergleichsgrösse definiert ist.

Da Clavaleyres auf den 1. Januar 2022 zum Kanton Freiburg gewechselt hat, wird diese Gemeinde nicht mehr auf der Karte aufgeführt.

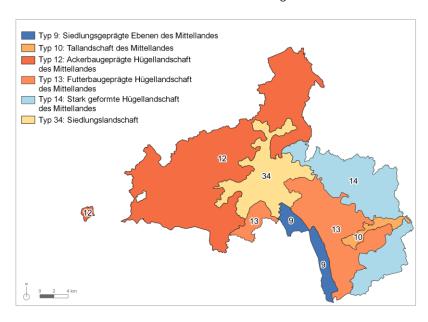


Abbildung 1: Aufteilung der Projektregion in die Landschaftstypen gemäss KLEK des Kanton Bern.

KLEK Typ 9 – Siedlungsgeprägt Ebenen des Mittellandes

(umfasst die Landschaftseinheit 09.07 Talboden der Aare zwischen Rubigen und Heimberg, 09.06 Belper Ebene)

Ehemaliges Überschwemmungsgebiet der Gürbe (Belp) und der Aare mit fruchtbaren Böden für den Ackerbau bestens geeignet. Die Siedlungen bilden eigentliche Querriegel im Aaretal. Die Verkehrsinfrastruktur zieht sich längs durch die Ebene. Prägend sind die weite Ebene und die Nähe zur Aare.

<u>Erhaltungsziele:</u> Siedlungstrennung, offene Flächen erhalten. Vorhandene Hecken und Feldgehölze pflegen. Landschaftliche Vielfalt und landschaftsprägende Strukturen wie Feldwege und markante Einzelbäume erhalten.

<u>Aufwertungsziele:</u> Offene Gebiete moderat mit Einzelbäumen oder Baumgruppen aufwerten. Abwechslungsreiche Gestaltung der Landschaft durch Fruchtfolgeflächen, farbige Kulturen, blühende Begleitstreifen. Aufwertung der bestehenden Hecken zur Förderung von ökologischen Verbindungselementen.

Die angemeldeten Massnahmen in Bezug zum Gebiet:

- Die meisten Beiträge pro Hektare im KLEK Typ 9 wurden für die Massnahme 5.3 Unbefestigte Bewirtschaftungswege mit Grasmittelstreifen oder Wanderwege ausbezahlt.
- Die Massnahme 3.2.1 Einheimische Laubbäume als Einzelbäume, Baumreihen und Alleen ist die drittwichtigste Massnahme in Bezug zum Betrag pro Fläche im Gebiet und unter den KLEK-Typen wurde sie proportional am meisten in diesem Gebiet gewählt: Sie dient dem Aufwertungsziel einer moderaten Aufwertung mit Einzelbäumen und Baumgruppen. Auch die Massnahme 3.4.1 Hochstammfeldobstbäume BFF als Einzelbäume, Baumreihen oder in Gärten unterstützt dieses Ziel und war die sechstbeliebteste Massnahme in Bezug zum Beitrag pro Fläche.
- Die häufig angemeldeten Massnahmen 1.5 Vielfältige Fruchtfolge und 1.3 Farbigblühende Hauptkultur unterstützen das Aufwertungsziel der Gestaltung der Landschaft durch Fruchtfolgeflächen (nach Beiträgen pro Fläche an Stelle 7 und 8).

KLEK Typ 10 - Tallandschaft des Mittellandes

(umfasst Landschaftseinheit 10.03 Talboden der Chise)

Weite Ebene, welche durch die Begradigung der Chise und Trockenlegung der ehemaligen Sümpfe entstanden ist. Die historisch gewachsenen Siedlungen liegen leicht erhöht am Rande der Ebene. Die Böden sind fruchtbar und werden vorwiegend als Grünland, aber auch für Acker- und Gemüsebau verwendet. Der Wert der Landschaft zeichnet sich in der ruhigen Ebene aus, welche in die reich strukturierten Hänge eingebettet ist. Die stattlichen Höfe haben oft Obstgärten.

<u>Erhaltensziele</u>: Weite und Offenheit der Ebene erhalten sowie die landschaftsprägenden Strukturen wie markante Einzelbäume und unbefestigte Wege erhalten. Bestehende Hecken, Hochstammfeldobstaärten und Feldgehölze pflegen.

<u>Aufwertungsziele:</u> Abwechslungsreiche Gestaltung der Landschaft durch Fruchtfolgeflächen, Förderung farbiger Kulturen und blühender Begleitstreifen. Offene Gebiete moderat mit markanten Einzelbäumen oder Baumgruppen an geeigneten Standorten aufwerten. Fliessgewässer aufwerten und pflegen. Siedlungsränder mit Hecken, markanten Einzelbäumen und Alleen aufwerten.

Die angemeldeten Massnahmen in Bezug zum Gebiet:

 Die Massnahme mit den höchsten Beiträgen pro Fläche ist die Massnahme Hochstammfeldobstbäume (3.4.1). Diese unterstreicht die Wichtigkeit der Obstgärten und unterstützt das Erhaltungsziel der Pflege von Hochstammfeldobstgärten.

- Die Massnahme Gewässervorland mit Strukturen (4.1) wird in diesem KLEK-Typ am meisten umgesetzt. Diese Massnahme unterstützt die Aufwertung von Fliessgewässern.
- Der zweithöchste Beitrag pro Fläche wurde für die Massnahme Unbefestigte Wege (5.3) ausbezahlt. Dies zeigt die Wichtigkeit der Wege und trägt zum Erhalt der unbefestigten Wege bei (Erhaltungsziel).

KLEK Typ 12 – Ackerbaugeprägte Hügellandschaft des Mittellandes

(umfasst die Landschaftseinheiten 8.03 Limpachtal, 08.04 Fraubrunnenmoos, 12.05 Forst, 12.06 Äusseres Laupenamt, 12.07 Münchenwiler, 12.09a Frienisberg, 12.09b Moossee – Jegendstorf – Büren z.H. 12.09c Grauholz, 36.04 Wohlensee und Saane). Clavaleyer gehört seit 2022zum Kanton Freiburg

Dieses Gebiet des KLEK Typ 12 umfasst ein grosses Gebiet und ist entsprechend nicht sehr homogen. Dies zeigt sich auch in den vielen zusammengefassten Landschaftseinheiten. Die Hügellandschaft ist glazial geprägt, aber auch die kleineren und grösseren Fliessgewässer haben ihre Spuren hinterlassen. Weiter gibt es auch freie Ebenen (Limpachtal, Fraubrunnenmoos).

Es besteht ein Landschaftsmosaik von Wäldern, Dörfer, Landwirtschaft mit Ackerund Futterbau und traditionellen Obstgärten (Hosteten). Weiter ziehen sich verschiedene Verkehrsinfrastrukturen durch die Landschaft.

Erhaltungsziele: Mosaikartige Landnutzung mit grossem Anteil an wertvollen Strukturelementen (HOFOs, Einzelbäume, Hecken, Gärten) erhalten. Waldvorland und Waldübergänge pflegen. Gewässer und Gewässerräume erhalten und pflegen. Unbefestigte Wege belassen. Erhalten der Weite und Offenheit der Ebenen (Fraubrunnenmoos und Limpachtal).

<u>Aufwertungsziele:</u> Abwechslungsreiche Gestaltung der Landschaft durch Fruchtfolgeflächen, farbige Kulturen usw., sowie gestufte Grünlandnutzung. Erhalten und Pflegen begrünter Siedlungsränder. Gewässerräume aufwerten und Pflegen. Waldvorland und Waldübergänge pflegen.

Die angemeldeten Massnahmen in Bezug zum Gebiet:

- Der Beitrag pro Hektare für die Massnahme Wald-Vorland (3.6) war in diesem KLEK-Typ am höchsten. Diese Massnahme unterstützt das Erhaltungsziel Wandvorland und Waldübergänge pflegen sowie die Aufwertung und Pflege von Waldvorland und Waldübergängen (Aufwertungsziel).
- Die Massnahmen vielfältige Fruchtfolge (1.5) und farbigblühende Hauptkulturen (1.3) wurde von allen KLEK-Typen im Typ 12 am häufigsten angemeldet. Zudem verzeichnet die Massnahme vielfältige Fruchtfolge den zweithöchsten Beitrag pro Hektare im Typ 12. Dies wiederspiegelt die Wichtigkeit des Ackerbaus und unterstützt das Aufwertungsziel der abwechslungsreichen Gestaltung der Landschaft durch Fruchtfolgeflächen und farbige Kulturen. Auch die Massnahme farbigblühende Hauptkulturen (1.3) wurde vergleichsweise häufig umgesetzt (Nach Beitrag pro Fläche an 5. Stelle).
- An vierter Stelle punkto Beiträge pro Fläche ist die Massnahme Hochstammfeldobstbäume (3.4.1): Diese Massnahme hilft bei der Erhaltung der Hosteten als wertvolle Strukturelemente.

KLEK Typ 13 Futterbaugeprägte Hügellandschaft des Mittellandes

(umfasst die Landschaftseinheiten 13.01 Hügelland östlich der Aare: Dentenberg – Oberdiessbach, 13.04 Gurten, 14.10 Ulmizberg)

Die Hügellandschaft umfasst auch flache Ebenen (Worble, Giglebach und untere Chise) und wurde glazial geprägt. Die Bewirtschaftung ist geprägt von Acker- und Futterbau. Traditionell befinden sich an den Dorfrändern Hochstammobstgärten (Hosteten). Ein weiteres Merkmal ist das mosaikartige Landnutzungsmuster mit den meist bewaldeten Höhenrücken und die unterschiedlichen Siedlungsformen.

Erhaltungsziele: Den wenig gestörten Charakter dieses Landschaftsteils erhalten. Mosaikartiges Landnutzungsmuster erhalten mit offenen (Acker-)Flächen und abgestufter Grünlandnutzung. Baumbestand im Kulturland als Strukturelement erhalten. Typische Lebensräume der Kulturlandschaft erhalten (Obstgärten, Kirschbaumreihen, Wiesenbäche, Hecken und Einzelbäume). Vielfalt und Strukturen wie markante Einzelbäume erhalten.

<u>Aufwertungsziele:</u> Abwechslungsreiche Gestaltung der Landschaft durch Fruchtfolgeflächen, farbige Kulturen und blühende Begleitstreifen sowie gestufte Grünlandnutzung. Offene Gebiete moderat mit neuen Hecken Hochstammanlagen und Baumgruppen an geeigneten Standorten aufwerten. Wald-Vorlandpflege fördern und Gewässer aufwerten.

Die angemeldeten Massnahmen in Bezug zum Gebiet:

- Die wichtigsten Massnahmen bezogen auf den Beitrag pro Fläche sind das Waldvorland, die Hochstammfeldobstbäume und der Diversitätsbonus. Dies zeigt und fördert die Vielfalt in diesem Gebiet.
- Im Vergleich mit den einzelnen KLEK-Typen hat es im Gebiet 13 die höchsten Beiträge pro Fläche für die Massnahme vielfältigen Futterbau (2.1). Dies weist auf die Wichtigkeit des Futterbaus und der Viehhaltung in diesem Gebiet hin. Im Vergleich zum ganzen Projektgebiet Bern-Mittelland ist diese Massnahme im KLEK-Typ 13 wichtiger (auf Platz 5)
- An sechster Stelle bezüglich Beitrags pro Hektare ist die Massnahme Vielfältige Fruchtfolge (1.5). Diese Massnahme unterstützt die Abwechslungsreiche Gestaltung der Landschaft und zeigt gleichzeitig auf, dass in diesem Gebiet trotz der Wichtigkeit des Futterbaus auch der Ackerbau einen wichtigen Platz einnimmt und es somit ein sehr diverses Gebiet ist.

KLEK Typ 14 stark geformte Hügellandschaft des Mittellandes

(umfasst die Landschaftseinheiten 14.05 Hügellandschaft Mänziwilegg – Obertal, 14.07 Linden – Churzenberg)

Die stark geformte Hügellandschaft weist Gräben, Eggen und steile Hänge auf. Die Siedlungsstruktur ist geprägt durch Streusiedlungen und Einzelhöfe. Wälder, Wiesen und Weiden bilden das Landschaftsmosaik. Das Land wird vor allem Futterbaulich genutzt und die Landschaft ist eher kleinräumig geprägt.

<u>Erhaltungsziele:</u> Erhalten des mosaikartigen Landnutzungsmusters. Hecken, Hochstammfeldobstgärten, markante Einzelbäume und Baumgruppen erhalten. Erhalt der offenen (Acker-)Flächen und der abgestuften Grünlandnutzung, Einzelhofstruktur mit Obstgärten.

<u>Aufwertungsziele:</u> gezielte Waldvorlandpflege um unkontrollierte Ausbreitung und Vergrösserung der Waldfläche zu verhindern. Gewässerräume pflegen und aufwerten

Die angemeldeten Massnahmen in Bezug zum Gebiet:

- In diesem KLEK-Typ wurden in Bezug zur Fläche die höchsten Beiträge für Massnahmen ausbezahlt. Die Qualität der Landschaft zeigt sich auch darin, dass für den Diversitätsbonus von allen Typen im KLEK-Typ 14 am meisten Beiträge pro Hektare ausbezahlt wurden. Die 5 wichtigsten Massnahmen im KLEK-Typ 14 wurden in diesem Typen am häufigsten angemeldet. Deshalb wurde auch in diesem KLEK-Typ im Vergleich mit den anderen am meisten Beiträge pro Fläche ausbezahlt.
- Die Massnahme Wald-Vorland (3.6) welche am meisten Beiträge pro Hektare aufweist, hat einen sehr wichtigen Stellenwert im Gebiet: Die gezielte

- Waldvorlandpflege verhindert die unkontrollierte Ausbreitung und Vergrösserung der Waldfläche (Aufwertungsziel).
- Die häufig umgesetzte Massnahme Weideinfrastruktur und Vielfältigen Futterbau unterstreichen die grosse Bedeutung der Viehwirtschaft in diesem Gebiet

KLEK Typ 34 Siedlungslandschaft

(umfasst die Landschaftseinheit 34.01 Agglomeration Bern)

Das Siedlungsgebiet und die Verkehrsachsen liegen eingebettet zwischen bewaldeten Hügelzügen und der Aare. Das Landschaftsbild wird geprägt durch das landwirtschaftliche Kulturland, den Wald und die Siedlungsflächen.

<u>Erhaltungsziele:</u> Vorhandene Vernetzungsstrukturen wie Einzelbäume, Baumgruppen, Hochstammfeldobstgärten oder Hecken als Verbindungselemente erhalten. Abwechslungsreiche Gestaltung der Landschaft durch unterschiedliche Nutzung und das Pflegen von Strukturelementen.

<u>Aufwertungsziele:</u> Klare Abgrenzung und Festlegung der Siedlungsgebiete zum Schutz der natürlichen und landwirtschaftlichen Fläche. Bestehende Gewässerräume erhalten, aufwerten und pflegen. Siedlungsränder pflegen und aufwerten.

Die angemeldeten Massnahmen in Bezug zum Gebiet:

- Trotz dem hohen Siedlungsanteil weisst das Gebiet grosse Waldflächen auf. Aufgrund dieser hat die Waldrandpflege eine wesentliche Bedeutung. Aus diesem Grund ist die Massnahme Wald-Vorland bezogen auf die Beiträge pro Fläche am häufigsten.
- Die Massnahme Hecken, Feld- und Ufergehölz mit Krautsaum (3.3.1) wurde im KLEK-Typ 34 von allen Typen am meisten umgesetzt. Diese Massnahme mit Strukturelementen gestaltet die Landschaft abwechslungsreich (Erhaltungsziel).

2.2 Empfehlungen zu Kapitel 1 & 2

Basierend auf den Zahlen und der Einschätzung der landschaftlichen Entwicklung wird die Weiterführung des Projekts Landschaftsqualität empfohlen. Im Folgenden werden Empfehlungen spezifisch auf einzelne Massnahmen erfasst.

Nr.	Massnahme	Kommentar / Würdigung
1.1	Blühender Ackerbegleitstrei- fen in Dreschkulturen (LN)	Förderung durch Beratung möglich, (Massnahmenbeteiligung hat jedoch abgenommen). Das Risiko vor Folgeverunkrautung spielt eine gewisse Rolle.
1.2	Einzigartige Hauptkulturen (LN)	Für die Attraktivität der Landschaft sicher wertvoll. Für den grossflächigen
1.3	Farbigblühende Hauptkultu- ren (LN)	Anbau solcher Kulturen braucht es aber auch eine Nachfrage und kostende-ckende Preise.
1.5	Vielfältige Fruchtfolgen (LN)	Diese Massnahme ist eine der wichtigsten Massnahmen er Region. Sie liegt an 5. Stelle bezogen am Beitrag pro Fläche LN. Weiter hat sie eine grosse landschaftliche Wirkung und ist aus diesem Grund beizubehalten.
1.6	Gesätes Zwischenfutter/ Gründüngungen auf Acker- land (LN)	Potential vorhanden. Zielsynergien mit Bodenschutz und Bodenbedeckung sowie mit den der neuen PSB-Massnahme «Beitrag für eine angemessene Bedeckung des Bodens».
3.2.3	Pflanzung einheimischer Laubbäume als Einzelbäume, Baumreihen und Alleen (LN)	Diese Massnahme ist für die landschaftliche Wirkung im Gebiet wichtig. Es hat sich gezeigt, dass Potential vorhanden ist: so ist im Kantonalvergleich hinter dem Oberaargau im Bern-Mittelland am zweitmeisten Einzelbäume gepflanzt worden. Deshalb Massnahme weiterführen und durch Beratung fördern.
3.4.1	Hochstammfeldobstbäume BFF als Einzelbäume, Baum- reihen oder in Gärten (LN)	Dies ist eine der wichtigsten Massnahmen im Gebiet in Bezug auf den Beitrag pro Fläche, aber auch auf die landschaftliche Wirkung. Deshalb ist die Massnahme so weiterzuführen.
3.4.2	Pflanzung von Hochstamm- feldobstbäumen (LN)	Wichtige Massnahme für das Gebiet auch im Hinblick auf die Erhaltung der traditionellen Hosteten. Es stellt sich die Frage, wie die fachgerechte Pflege besser gewährleistet werden kann.
3.5	Kleinstrukturen (LN)	Förderung durch Beratung möglich
3.6	Wald-Vorland (LN)	Das gesetzte Ziel konnte genau erreicht werden. Die Massnahme ist eine der wichtigsten Massnahmen im Projektgebiet (in Bezug auf Beitrag pro Fläche LN). Aus diesem Grund soll die Massnahme so weitergeführt werden.
4.1	Gewässervorland mit Strukturen (LN)	Diese Massnahme hat noch Potential im Gebiet. Förderung durch Beratung.
4.2.1	Naturnahe, stehende Klein- gewässer (LN)	Förderung durch Beratung möglich.
5.3	Unbefestigte Bewirtschaf- tungswege mit Grasmittel- streifen oder Wanderwege (LN)	Diese Massnahme ist eine der wichtigsten Massnahmen der Region (in Bezug auf Beitrag pro Fläche). Sie hat auch eine wichtige landschaftliche Wirkung: einerseits der Zugang zur Landschaft,

	andererseits auch für das Landschafts- bild prägend. Aus diesem Grund ist die
	Massnahme weiterzuführen.

Die nachfolgenden Massnahmen weisen aufgrund der geringen Beteiligung von Betrieben und fehlendem Potenzial für die Projektregion Bern-Mittelland im Rahmen des Projekts Landschaftsqualität eine untergeordnete Bedeutung auf:

Nr.	Massnahme	Kommentar
1.8	Gemüsevielfalt (LN)	Sehr geringes Potential
1.9	Anbau von Einschneidkabis (LN)	Kein Potential
1.10	Vielfältiger Rebbau	Kein Potential
	Wiesen und Weiden mit Narzissen/	Kein Potential
2.2.1	Krokussen / Osterglocken (LN)	
	Wiesen und Weiden mit Narzissen/	Kein Potential
2.2.2	Krokussen / Osterglocken (SöGeb)	
2.3	Aktive Wässermatten (LN)	Kein Potential
2.4.1	Gemischte Herden (LN)	Kein Potential
2.4.2	Gemischte Herden (SöGeb)	Kein Potential
2.5	Tristen erstellen ((LN)	Kein Potential
2.6	Heumatten (SöGeb)	Sehr geringes Potential
2.7	Wildheuflächen (SöGeb)	Kein Potential
3.1.1	Dolinen (LN)	Kein Potential
3.1.2	Dolinen (SöGeb)	Kein Potential
3.7.1	Wytweiden (LN)	Kein Potential
3.7.2	Wytweiden (SöGeb)	Kein Potential
	Naturnahe, stehende Kleingewässer	Sehr geringes Potential
4.2.2	(SöGeb)	
	Trockensteinmauern und Steinwälle	Kein Potential
5.1.1	(LN)	
	Trockensteinmauern und Steinwälle	Kein Potential
5.1.2	(SöGeb)	
	Traditionelle Steinmauern als Stütz-	Kein Potential
5.2	mauer (
5.4.2	Weideinfrastruktur aus Holz (SöGeb)	Geringes Potential
5.5.1	Holzbrunnen	Kleines Potential
5.5.2	Holzbrunnen	Kleines Potential

3 Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung durch die Landschaftsnutzer und Landschaftsnutzerinnen

3.1 LABES

Das Programm Landschaftsbeobachtung Schweiz (LABES) erhebt in periodischen Abständen den Zustand und die Veränderung der Landschaft der Schweiz. Im Jahr 2011 und im Sommer 2020 wurden über eine repräsentative Bevölkerungsbefragung verschiedene Indikatoren erhoben. Die Befragungen wurden im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) und der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) durchgeführt. Für die Auswertung der Umfrage standen auf kantonaler Ebene 264 vollständig ausgefüllte Fragebogen zur Verfügung, was eine repräsentative Aussage auf kantonaler Stufe ermöglicht. Auch zur Landschaftswahrnehmung in den einzelnen Projekten können Aussagen gemacht werden. Auf Grund der geringen Stichprobengrösse pro Region, resp. Projektperimeter sind sie allerdings nur hinweisend und nicht repräsentativ.

3.1.1 Kantonale Aussage

Folgend sind ausgewählte soziale Indikatoren zusammengefasst, welche Auskunft über die wahrgenommene Landschaftsqualität im Kanton Bern geben. Die Qualität der Landschaft wird im Kanton Bern mit einem Wert von 8.31 auf einer Skala von 0 bis 10 als sehr hoch bewertet und liegt damit über dem Schweizer Durschnitt mit einem Wert von 8.02.

Die Qualität der verschiedenen Grundnutzungen, wie Gewässer, Siedlungsflächen, Landwirtschaftsflächen und Wälder, wurde anhand der Attraktivität und Zufriedenheit der Befragten operationalisiert. Generell wird die wahrgenommene Qualität der Landschaft in den verschiedenen Grundnutzungen als gut bis sehr gut auf einer Skala von 1 bis 5 beurteilt. Am höchsten wird die wahrgenommene Qualität im Wald (4.38) bewertet. Damit liegt Bern signifikant über dem Schweizer Durchschnitt (4.25). An zweiter Stelle folgt die Qualität der Gewässer. Am tiefsten werden die Qualität der Siedlungsund der Landwirtschaftsflächen beurteilt. Dabei ist die Bewertung der Landwirtschaftsfläche gleich hoch wie die der Gesamtschweiz (3.59 vs. 3.57).

Die Befragten hatten die Möglichkeit, die wahrgenommenen Veränderungen in der Landschaft zu bewerten. Hierfür werden die als positiv beurteilten Veränderungen in Prozent angegeben. Mit Abstand am positivsten wurde die Renaturierung von Flüssen und Bächen bewertet (73.9%), gefolgt von der Verbesserung der Zugänglichkeit zu naturnahen Erholungsgebieten (59.0%). Am negativsten wurde der Verlust von Grünflächen innerhalb der Siedlungen (1.6%) bewertet, gefolgt vom Verlust von traditionellen Landschaftsstrukturen (2.2%) und der Asphaltierung der Feld- und Waldwege (2.5%).

Fazit LABES-Bericht: Insgesamt beurteilt die Berner Bevölkerung die Landschaftsqualität in ihrer Wohngemeinde als eher hoch bis hoch. Demzufolge ist die Berner Bevölkerung zufrieden mit der Landschaft und nimmt sie als schön, authentisch und faszinierend war. Im Vergleich zur Gesamtschweiz wird die Berner Landschaftsqualität in den Siedlungsgebieten deutlich höher bewertet als im Schweizer Durchschnitt. Damit wird der Kanton Bern als ein attraktiver Wohn- und Lebensraum geschätzt. Ein höherer Anteil der Berner Bevölkerung als in der Gesamtschweiz hat zudem den Verlust von Grünflächen innerhalb der Siedlungen wahrgenommen sowie den Verlust von traditionellen Landschaftsstrukturen und als negative Entwicklung beurteilt.

3.1.2 Regionale Aussage

Die Landschaft im Kanton Bern ist sehr vielfältig und wird von der Bevölkerung positiv wahrgenommen. Basierend auf der Annahme, dass der Kanton Bern bereits eine attraktive Landschaft hat (was durch die LABES-Befragungen bestätigt werden konnte), wurde das LQ-Programm als Erhaltungsprojekt konzipiert. Im folgenden Kapitel sind die Resultate der Befragungen auf regionaler Ebene (Projektperimeter) dargestellt. Es handelt sich nachfolgend um vier Fragen, welche mit der LQ in einen Bezug gesetzt werden können.



Abbildung 2: Das Vorhandensein von Hecken und Kleingehölzen wird von den Befragten eher vermehrt wahrgenommen.



Abbildung 3: Es gibt keine klare Tendenz, ob Bewohnende in ihrer Wohngemeinde oft oder selten blühende Wiesen und Ackerstreifen antreffen.



Abbildung 4: Die Mehrheit der Befragten nimmt die Landwirtschaftsflächen in der Wohngemeinde als ausgeräumt wahr.

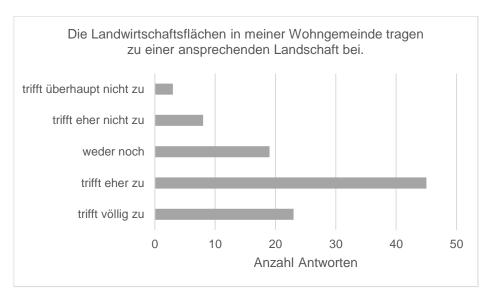


Abbildung 5: Die Mehrheit der Befragten stimmen der Aussage eher zu, dass die Landwirtschaftsflächen in ihrer Wohngemeinde zu einer ansprechenden Landschaft beitragen.

3.2 Qualitative Interviews

Um die Wahrnehmung der Entwicklung der Landschaft durch die Landwirtinnen und Landwirte, Vertreter der Region und andere Nutzerinnen und Nutzer der Landschaft zu evaluieren, wurden mehrere qualitative Interviews zum Thema Landschaftswahrnehmung durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse und Aussagen dieser Interviews sind in den folgenden Unterkapiteln zusammengefasst.

3.2.1 Giuseppina Jarrobino, Vertreterin Region



Geschäftsführerin Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Giuseppina Jarrobino arbeitet als Geschäftsführerin der Regionalkonferenz Bern-Mittelland und wohnt mit ihrer Familie schon lange in Bern. Sie schätzt es sehr in der Stadt zu leben und gleichzeitig so schnell im Grünen sein zu können. Die Geschäftsführerin hat insbesondere bei der Erarbeitung des regio-

nalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzeptes mit den verschiedenen Landschaftsarten zu tun.

Bei der Frage nach der regional typischen Landschaft, kommt ihr als erster der Begriff «Aarelandschaft» in den Sinn. Dies auch im Zusammenhang damit, dass die Region fast nirgends flach sei. Das stete «rauf und runter» sei prägend für die Region – und fällt ihr auch als Fahrradfahrerin immer wieder auf. Als typisch erwähnt sie zudem das nahe Beieinander von urbanem und ländlichem Raum. Als eines der zahlreichen Beispiele nennt sie das «Grüne Band», ein Naturschutz- und Erholungsgürtel rund um die Stadt herum.

Die Region sei gross und entsprechend vielseitig. So umfasst die Region auch Teile des Naturparks Gantrisch und des Emmentals. Besonders die Gegend zwischen Lanzernhäusern und Schwarzenburg gefällt ihr persönlich sehr gut. Sie beschreibt: «Dort gibt es diese wunderbare, voralpine Landschaft im Gantrischgebiet. Es hat auch viele Bauernweiler mit grossen Bäumen mittig auf den Hügel, das finde ich schön. »

Die Landschaftsqualität in der Region Bern-Mittelland findet Giuseppina Jarrobino generell sehr hoch. Sie verbringt ihre Freizeit daher auch gerne in der Natur. Eine Veränderung nimmt sie ebenfalls wahr: In letzter Zeit bemerkt sie vermehrt bunte Tupfer in der Kulturlandschaft. Ackerbegleiter wie Mohn kommen öfters vor und schaffen einen Mehrwert für die Ökologie und das Auge.

3.2.2 Daniel Zaugg, Vertreter Landwirtschaft



Erhebungsstellenleiter

Daniel Zaugg aus Freimettigen führt einen eigenen Kleinbetrieb. Daneben arbeitet er als Erhebungsstellenleiter und hat verschiedene landwirtschaftliche Ämter inne. So amtet er unter anderem als Präsident des landwirtschaftlichen Vereins in Konolfingen.

Seine Umgebung nimmt Daniel Zaugg als enorm vielfältig wahr. Die Region bilde fast die ganze Landschaft des Kantons Bern ab: «Wir haben hier sehr raue, beinahe alpine Flächen. Im Kiesen- oder Aaretal wiederum gibt es sehr gute Ackerböden, auf denen wir fast alles machen können». Auch in Bezug auf die Tierhaltung sei die Region sehr vielfältig: «Es geht von Milchkühen oder Legehennen über Mastproduktionen wie beispielsweise Poulet oder Schweine bis hin zu exotischeren Tieren, die man auch immer öfter sieht». Besonders typisch für die Region seien die alten Berner Bauernhäuser. Daniel Zaugg ergänzt: «Und jedes hat natürlich einen Obstgarten. Ein Bauernhaus ohne Hochstammobstbäume, das geht aus meiner Sicht nicht». Diese müssten daher unbedingt erhalten bleiben. Dazu brauche es neben Finanzierung von neuen Bäumen aber vor allem mehr Fachwissen und Einsatz für den Erhalt der Jungbäume. «Nur so können daraus überhaupt wieder alte grosse Bäume werden» erklärt Daniel Zaugg.

Die Landschaftsqualitätsmassnahmen findet er sehr wichtig. Dank ihnen habe die Vielfalt an vielen Punkten nicht weiter abgenommen und an anderen sogar zugenommen. Er beschreibt: «Wir haben hier wieder mehr Getreidearten, früher war es vorwiegend Weizen und Gersten. Jetzt sieht man hier auch Hafer und immer mehr von den neuen Getreidearten. Auch blühende Kulturen wie Raps und die Eiweisserbsen haben sich sehr verbreitet.» Diese Vielfalt der Flora sei nötig, damit auch eine Vielfalt der Fauna möglich ist: «Beispielsweise sehe ich den Neuntöter in den Hecken, seit ich die Dornen wieder stehen lasse». Daniel Zaugg schliesst mit den Worten: «Wir müssen mit der Landwirtschaft nicht zurück in der Zeit, aber wir müssen probieren zu erhalten, was wir noch haben».

4 Beteiligung der Landwirte und Landwirtinnen am LQ-Projekt

4.1 Beteiligung der Betriebe

LN-Betriebe (2022)

Kanton Bern

Betriebstyp	Betriebe gesamt	Angemeldet LQ	%-Anteil
Betriebsgemeinschaft	102	101	99%
LBV mit DZ	9'149	8'672	95%
TOTAL	9'251	8'773	95%

Region Bern-Mittelland

Betriebstyp	Betriebe gesamt	Angemeldet LQ	%-Anteil
Betriebsgemeinschaft	19	18	95%
LBV mit DZ	1'581	1'498	95%
TOTAL	1'600	1'516	<u>95%</u>

Sömmerungsbetriebe (2021⁶)

Kanton Bern

Betriebstyp	Betriebe gesamt	Angemeldet LQ	%-Anteil
Gemeinschaftsweidebetriebe	28	26	93%
Sömmerungsbetriebe	1'411	1'199	85%
TOTAL	1'439	1'225	85%

Region Bern-Mittelland

Betriebstyp	Betriebe gesamt	Angemeldet LQ	%-Anteil
Sömmerungsbetriebe	4	3	<u>75%</u>

Die Voraussetzung für eine weitere Umsetzungsperiode, einer Beteiligung von zwei Dritteln der Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen am LQ-Projekt, ist somit in der LN und im Sömmerungsgebiet erreicht.

⁶ Für die Auswertung der Sömmerungsbetriebe wurden die Zahlen aus dem Jahr 2021 genommen. Grund dafür ist, dass die definitiven Zahlen 2022 erst im November nach der Schlusserhebung verfügbar sind. Zudem gibt es in der Region Bern-Mittelland keine Gemeinschaftsweidebetriebe.

4.2 Bezahlte Beiträge pro Betrieb und Fläche

LN-Betriebe (2022)

	Bern-Mittelland	Kanton Bern
Bezahlte Beiträge	CHF 4'581'309	CHF 28'952'809
Anzahl Betriebe	1'516	8'773
Anzahl LN (ha)	32'063	183'555
Durchschnitt pro Betrieb	CHF 3'022	CHF 3'300
Durchschnitt pro LN (ha)	CHF 143	CHF 158

Sömmerungsbetriebe (2021⁶)

	Bern-Mittelland	Kanton Bern
Bezahlte Beiträge	CHF 3'978	CHF 1'653'612
Anzahl Betriebe	3	1225
Anzahl NST	157	53381
Durchschnitt pro Betrieb	CHF 1'326	CHF 1'350
Durchschnitt pro NST	CHF 25	CHF 31

Für die Sömmerungsbetriebe wurden die Vorjahreszahlen (2021) angegeben, da die neuen Daten zur Anzahl NST erst im Herbst 2022 zur Verfügung stehen.

4.3 Bezahlte Beiträge pro Zone

LN-Betriebe			
Jahr	Zone	Betrag	
2022	Talzone	CHF	2'762'173
2022	Bergzone I	CHF	804'172
2022	Hügelzone	CHF	738'774
2022	Bergzone II	CHF	236'199
2022	Bergzone III	CHF	11'001
2022	Bergzone IV	CHF	1'568

Sömmerungsbetriebe			
Jahr	Zone	Betrag	
2021	Sömmerungsgebiet	CHF	3'978

4.4 Bezahlte Beiträge pro Massnahme

Die folgenden Diagramme zeigen, wie viele Beiträge im Berner Mittelland pro Massnahme im Jahr 2022 und 2015 ausbezahlt worden sind. Die Werte wurden der Darstellung wegen auf 10 CHF gerundet.

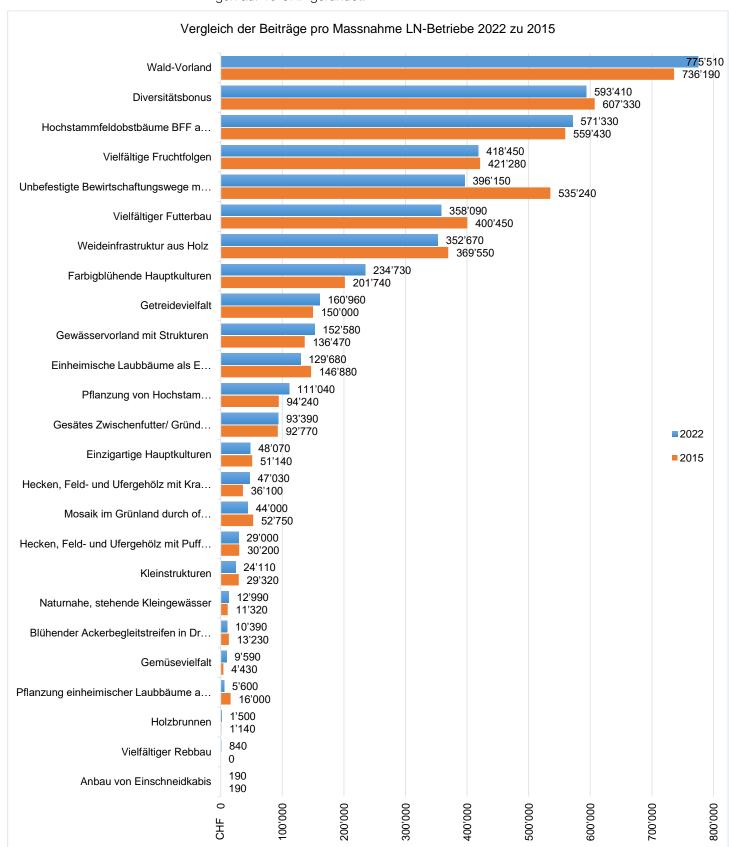


Abbildung 6: Bezahlte Beiträge pro Massnahme für LN-Betriebe in den Jahren 2015 und 2022.

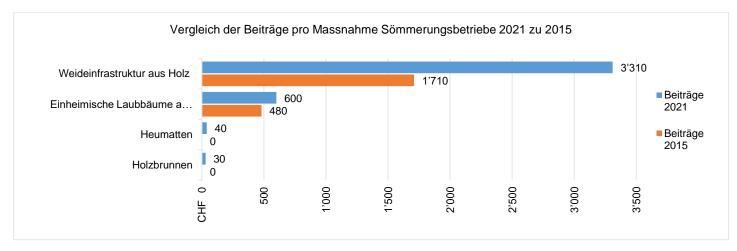


Abbildung 7: Bezahlte Beiträge pro Massnahme für Sömmerungsbetriebe im Jahr 2015 und 2021.

4.5 Beteiligung anderer Akteure am LQ-Projekt

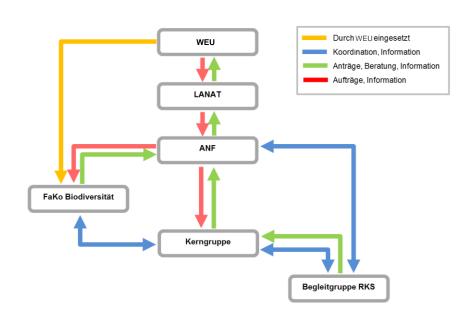


Abbildung 8: Das Organigramm legt die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Organen fest

Fachkommission Biodiversität (Fako Biodiversität)

Die Fachkommission Biodiversität wird von der Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion (WEU) eingesetzt und hat beratende Funktion (Art. 35 Abs. 1 und 2 NSchV). Sie deckt das Thema Biodiversität in seiner ganzen Breite ab. Der Schwerpunkt liegt auf der strategischen Ebene.

Kerngruppe Biodiversität und Landschaft (Kerngruppe):

Leitung: Kaspar Reinhard, BHP Raumplan

Teilnehmer und Teilnehmerinnen:

Raymond Beutler, AGR Florian Burkhalter, LANAT Adrian Kräuchi, Präsident Begleitgruppe RKS Daniel Lehmann, Präsident Fachkommission Biodiversität Barbara Mosimann, LANAT Ruedi Ramseyer, LANAT

Bis 2021:

Flurin Baumann, AGR Bendicht Moser, LANAT

Aufgaben:

- Auftraggeber für Projektgruppe
- Entscheidungsträger für Freigabe von Teilschritten bzgl. Umsetzungsmodell
- Fachliche Unterstützung der Projektgruppe
- Beratung des Fachbereichs ökologischer Ausgleich und Vertrag (BöAV) der Abteilung Naturförderung (ANF) bei Vollzugsaufgaben nach NHG und DZV
- Bearbeitung von Anträgen der Begleitgruppe RKS

Die Kerngruppe kann der ANF im Rahmen ihres Aufgabenbereiches Anpassungen und Änderungen vorschlagen. Die Entscheidungskompetenz und damit Verantwortung verbleibt beim LANAT, vertreten durch die ANF.

Begleitgruppe regionale Koordinationsstelle (RKS)

Die Begleitgruppe RKS setzt sich aus von den Regionalen Koordinationsstellen RKS delegierten Mitgliedern zusammen (Art. 15c LKV). Ihre Kernaufgabe ist die Beratung des LANAT beim Vollzug der Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekte nach DZV (Art. 15c Abs. 4 LKV), d.h. der Schwerpunkt liegt auf der operativen Ebene.

Regionale Koordinationsstelle (RKS):

Geschäftsstelle: Berner Bauern Verband

Mitglieder:

- Markus Lüscher (Präsident); Verein Landwirtschaft Bern-Mittelland
- Daniel Zaugg; Erhebungsstellenleiter
- Giuseppina Jarrobino, Regionalkonferenz Bern-Mittelland
- Marc Eggimann, Gemeinde Fraubrunnen
- Markus Kneubühl, Landwirtschaft Bern-Mittelland
- Barbara Mosimann, Inforama

Aufgaben:

- Beratung des LANAT und der ANF beim Vollzug des Programms Landschaftsqualität sowie weiterer Programme nach Direktzahlungsverordnung (DZV) mit regionaler Umsetzung
- Weiterentwicklung der Landschaftseinheiten inkl. Analyse und Ziele
- Zuordnung der Massnahmen zu den Landschaftseinheiten
- Unterstützung der Trägerschaft bei Beratung und Evaluation
- Koordination mit ESL und Beratungskoordination der Beratungen, an welchen auch die LQ behandelt wurden.
- Sitzungsteilnmahe Begleitgruppe RKS
- Auskunft und Anlaufstelle für Fragen (Mail und Telefon) von Erhebungsstellen und Betriebsleitenden
- Projektverwaltung und Rechnungsführung
- Kommunikation via Webseite (v.a. Projektbeginn)

Leistungen RKS:

Die regionale Koordinationsstelle (RKS) unterstützt im Rahmen der kantonalen Vorgaben der Kanton partnerschaftlich bei der Erarbeitung, Umsetzung und Weiterentwicklung der Landschaftsqualitäts- (LQ) und Vernetzungsprojekte (V) nach Direktzahlungsverordnung (DZV).

Nichtgeldleistungen Kanton:

- a. Zuständig für Projekteinreichung der LQ- und V-Projekte zuhanden Genehmigung durch das BLW;
- b. Einbezug der betroffenen Amtsstellen und RKS in strategische und operative Entscheidungen;
- c. Informieren der RKS über wichtige und/oder neue nationale und kantonale Grundlagen zur ökologischen Vernetzung und Landschaftsqualität;
- d. Bereitstellen eines sektoriellen Zugangs zum GELAN-Agrardatensystem für RKS und Beratungsfachpersonen inkl. Adressdaten der Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen im Projektgebiet;
- e. Beurteilen der Fachqualifikation der Beratungsfachpersonen für die obligatorischen LQ- und V-Beratungen sowie führen einer Liste der anerkannten Beratungsfachpersonen:
- f. Weiterbildungsangebote für die Beratungsfachpersonen für die obligatorischen LQund V-Beratungen;
- g. Bereitstellen von Grundlagen z. Hd. der RKS für die erforderlichen Zwischen- und Schlussberichte der V- und LQ-Projekte;
- h. Durchführen von Standortgesprächen mit den RKS, 2x pro Umsetzungsperiode;

5 Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projekts

Folgende Aktivtäten wurden durchgeführt:

Zusammen mit der Vernetzung werden an den Gruppenberatungen auch die LQ-Massnahmen behandelt.

6-9 Positive Erfahrungen und Empfehlungen / Probleme und Lösungen / Chancen / Gefahren

Stufe Region (Regionale Erfahrungen, Berater, Erhebungsstelle, evtl. Tourismus)		
6 Positive Erfahrungen und Empfehlungen (Stärken)	7 Probleme und Lösungen (Schwächen)	
Berater / Erhebungsstellenleiter: +Konkret hat das Projekt dazu geführt, dass abgegangene Obst- bäume ersetzt werden.	Berater / Erhebungsstellenleiter: -Viele Fragen und Unklarheiten während der Erhebung Die Sicherstellung der Fachgerechten Pflege der Obstbäume	
+ Positive Auswirkungen des Projektes auf die Landschaft sind sichtbar (z.B. verschiedene Getreide, Obstgärten)		
 RKS: + Die Massnahmen wurden gut angenommen. Dies lässt sich damit begründen, dass es meist praxistaugliche Massnahmen sind, welche zum Teil kombiniert werden konnten. Z.B. Vernetzungsmassnahmen, BFF-Massnahmen oder andere DZV-Massnahmen. + Der administrative Aufwand für die Anmeldung konnte mehr oder weniger im Rahmen gehalten werden, da es gewisse Massnahmensymbiosen gibt. 	snahmen aufzuzeigen und zu vermitteln. Auch sind sicherlich Unterschiede zwischen den Regionen festzustellen bezüglich Motivation zum Mitmachen und Einstellung zu den Massnahmen.	

8 Chancen	9 Gefahren
Berater / Erhebungsstellenleiter: +Das Projekt bietet die Chance, traditionelle Strukturen wie o Obstgärten zu erhalten.	Berater / Erhebungsstellenleiter:
RKS: + Das Projekt bietet eine Chance zur Zusammenarbeit und Autausch zwischen Raumplanung, Regionen und Landwirtschaft	RKS: - Die Deckelung der Beiträge hat der Massnahmenumsetzung sicher eher geschadet
Stufe Kanton (AGR, ANF, Beratu	ng kantonal (Inforama), Kontrollstellen)
6 Positive Erfahrungen und Empfehlungen (Stärken)	7 Probleme und Lösungen (Schwächen)
 Kontrollstelle BIO TEST AGRO: Hohe Beteiligung der Landwirte und Landwirtinnen. Oft sagen die Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen: Machen müssen wir ja nichts, die Elemente sind vorhanden. Dann wäre es ja blöd nicht teilzunehmen. Kontrollen verliefen problemlos. Wenn Kürzungen nötig waren, wurden diese von den Betrieben akzeptiert Die Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen wissen, was das LQ-Projekt ist. Sie wissen, welche Massnahmen sie wo angemeldet haben. Auch die Anforderungen an die Massnahmen sind den Betriebsleitern und Betriebsleiterinnen in den meisten Fällen bekannt. Kontrollkommission für umweltschonende und tierfreundliche Landwirtschaft: Gleiche Massnahmen für alle Regionen, daher viel vollzugstauglicher als in anderen Kantonen Pilotkontrollen waren sehr hilfreich 	- Sehr viele Präzisierungen nötig wie z.B. bei Zäunen oder Wegen. Welcher Weg erfüllt, welcher nicht
+ Klare Präzisierungen führten zu einem problemlosen Vollzug, auch wenn er aufwändig war	 Schlechte Absprache im ANF bei Erstausbildung der Kontrolleure. Ausbildner war nicht direkt am Projekt beteiligt, musste aber die Kontrollpersonen schulen. Das war ein schlechter Ansatz.
Inforama/Grüne Beratung: + Entschädigung für Leistungen/ Aufwände der Landwirt-	Inforama/Grüne Beratung: - Ziele der Projekte nicht einfach zu kommunizieren.
+ Entschädigung für Leistungen/ Aufwände der Landwirtschaft, die bisher noch nicht in Wert Gesetz worden waren.	Ziele der Projekte nicht einfach zu kommunizieren. Die eindeutige Formulierung von Massnahmen ist eine Heraus-
+ Bereiche mit bisher wenig Förderungsmöglichkeiten wurden bei der Massnahmenwahl berücksichtig (Kleinstrukturen, Pflanzung von HOFO's und Einzelbäumen)	forderung. - Abgrenzung von Massnahmengebieten in der Praxis in einigen Fällen schwer zu vermitteln
+ Administration der Massnahmen in GELAN	 Mögliche Lösungen: Anpassung von Massnahmen während einer laufenden Projektperiode möglichst vermeiden. Auf bestehenden und bekannten Projekten und Massnahmen aufbauen

Vertreter Berner Bauernverband:

- Gute Beteiligung bei den Landwirtschaftsbetrieben (ca. 90-95%)
- Jeder Betrieb kann sich im Rahmen der landschaftlichen Gegebenheiten und unabhängig von anderen Betrieben beteiligen.

Vertreter Berner Bauernverband:

- Für die Projekterarbeitung in den Regionen war die Finanzierung zu Beginn nicht gesichert. Dies war für die Erarbeitung problematisch.
- Übergangsphase 2014-2015 (LQ-Pilotprojekte zu flächendeckenden Projekten) führte zu Anpassungen an Massnahmen.
 Informationsfluss zu den Bewirtschaftern und Bewirtschafterinnen war besonderes herausfordernd.
- Budgetüberschreitung und daraus resultierende Massnahmenkürzungen sind aus Sicht Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen immer schwierig und stossen auf Unverständnis.
- Die LQB sind in der landwirtschaftlichen Praxis nicht sehr beliebt.

Amt für Gemeinden und Raumordnung:

+ Landwirtschaft ist seit jeher «landschaftsrelevant». Mit den LQB wird Landschaft explizit als DZ-würdige Grösse behandelt. Die Bedeutung der Landschaft in der Landwirtschaft ist dadurch gestärkt worden.

Amt für Gemeinden und Raumordnung:

Die Massnahmen sind v.a. auf den Erhalt von Bestehendem ausgerichtet. Aufwertungsmassnahmen sind in der Summe wenig präsent und wirksam. Lösungsansatz: Verstärkte Ausrichtung der Massnahmen auf Aufwertungsmassnahmen.

Abteilung Naturförderung:

- + Projektorganisation mit kantonaler Trägerschaft, regionalen Koordinationsstellen und deren Zusammenzug in einer kantonalen Begleitgruppe hat massgeblich zu einer effizienten Umsetzung und einheitlichem Vollzug beigetragen.
- + Selbstdeklaration der Massnahmen durch die Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen hat den administrativen Aufwand verhältnismässig tief gehalten und zu einer hohen Beteiligung ab Projektstart beigetragen.
- Einzelbetriebliche Obergrenzen bei einzelnen Massnahmen hat sich positiv auf die Beitragsverteilung zwischen den Betrieben und Regionen ausgewirkt.
- + Ausrichtung der Beiträge primär nach Massnahmen und nicht auf die Fläche bezogen hat dazu beigetragen, dass der landschaftsgestalterische Beitrag von kleineren Betrieben angemessen honoriert werden konnte und Grossbetriebe nicht unverhältnismässig hohe Zahlungen erhalten haben.

Abteilung Naturförderung:

- Anpassungen an den Massnahmen während der Projektphase führen zu sehr hohem Aufwand (Kommunikation, Kontrolle, Administration) --> sind soweit möglich zu vermeiden
- Überschreitungen vom Projektbudget sind nicht zu vermeiden, führen jedoch zu Beitragskürzungen und entsprechend zu unklaren Vertragsverhältnissen --> braucht klare vertragliche Regelungen bzgl. Verpflichtungsdauer
- Regionale differenziertes Massnahmenset führte zu Unverständnis --> Regionalisierung innerhalb des Kantons muss zurückhaltend angewandt werden und sollte sich nicht an administrativen Grenzen, sondern an Landschaftsräumen orientieren.

8 Chancen	9 Gefahren
 Kontrollstelle BIO TEST AGRO: + LQ-Beiträge beeinflussen den Markt nicht. + Keine negativen Einflüsse der Beiträge auf die Produktivität der Betriebe. 	Kontrollstelle BIO TEST AGRO: - Der fehlende Mehrwert für die Landschaft durch das LQ-Projekt könnte den Nutzten / die Notwendigkeit des Projekts in Frage stellen.
Kontrollkommission für umweltschonende und tierfreundliche Landwirtschaft: + Es sind wenig Chancen bei diesem Programm erkennbar.	Kontrollkommission für umweltschonende und tierfreundliche Landwirtschaft: - Solche Programme fördern den administrativen Aufwand und haben eine kleine Wirkung. Der Vollzugsaufwand muss immer berücksichtigt werden.
 Inforama/Grüne Beratung: Möglichkeit, die Landwirtschaft für das Thema Landschaft zu sensibilisieren. + Koordination von Vernetzungs- und LQ-Projekten hat positive Effekte in diversen Bereichen (Administration, Beratung, Massnahmen,) 	 Inforama/Grüne Beratung: Leistungen die nicht in direktem Bezug zur Produktion stehen können weiterhin nicht/ schlecht abgegolten werden. Jährlich Änderungen der Beitragshöhen bedingt durch die Plafonierung der Gesamtbeiträge Fixe Massnahmen über die gesamte Projektdauer können bei Betriebsveränderungen problematisch sein, resp. zu einer tieferen Projektbeteiligung führen
Vertreter Berner Bauernverband: + Zusammenarbeit Regionen/Planungsregionen/Regional- konferenzen und Landwirtschaft Amt für Gemeinden und Raumordnung:	Vertreter Berner Bauernverband: - Sehr ausführlicher Massnahmenkatalog, welcher allenfalls Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen überfordert: Es besteht die Herausforderung, dass alle Details der Massnahmen auch korrekt umgesetzt werden. - Steigender Verwaltungs- Umsetzungsaufwand Amt für Gemeinden und Raumordnung:
+ Im Kt. Bern sind die Landwirtschaft und die Landschaft in zwei Direktionen angesiedelt. Das LQ-Projekt trug zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen LANAT und AGR bei.	- Dort, wo der Fokus der Massnahmen auf dem Erhalt von Elementen liegt, ist die Wirkung der Massnahmen des LQ-Projekts kaum wahrnehmbar.
 Abteilung Naturförderung: Durch die Einführung der LQB mit regionalen Koordinationsstellen und 11 Projektgebieten konnten administrative Voraussetzungen zur Reorganisation der Vernetzungsprojekte im Jahr 2017 geschaffen werden. Im Bereich Neupflanzung von Bäumen konnte durch Investitionsbeiträge eine positive Entwicklung erreicht werden. 	 Abteilung Naturförderung: Sehr hohe Komplexität und Regulierungsdichte aufgrund einer Vielzahl an Massnahmen, welche in kurzer Zeit erarbeitet und eingeführt wurden. Die Anmeldung erfolgt über Selbstdeklaration und ohne Initialberatung. Dies birgt die Gefahr von Falschanmeldungen aufgrund fehlerhafter Interpretation der Anforderungen an die Massnahmen und bewirkt hohe Sanktionen und Rückforderungen. Plafonierung der Beiträge führt zu schwankenden Beitragshöhen und reduziert die Glaubwürdigkeit vom gesamten Instrument. Nicht konsistent mit anderen Beitragssystem nach DZV. Eine Ausweitung im Rahmen der Beiträge für Standortangepasste Landwirtschaft (BSL) auf die Vernetzungsprojekte sollte vermieden werden. Trimmung auf Massenvollzugstauglichkeit hatte zur Folge,
	dass regionale Besonderheiten nicht berücksichtigt werden konnten.

10.1 Stufe Region

10 Schlussfolgerungen und Erkenntnisse aus 6-9

In einer nächsten Phase ist eine Weiterführung des Projektes in dieser Form sinnvoll, auch im Hinblick auf andere Änderungen in der Agrarpolitik.

Längerfristig ist eine Vereinfachung und Zusammenlegung mit der Vernetzung zu prüfen, damit das Verhältnis zwischen administrativem Aufwand und Ertrag (Beiträge und Nutzen) besser wird.

Es ist wichtig für eine nächste Umsetzung, wenn allenfalls Massnahmen gestrichen werden, dass in allen Gebieten umsetzbare Massnahmen zur Verfügung stehen.

Es hat sich gezeigt, dass die Perimeter des Landschaftsqualitäts- und des Vernetzungsprojektes im Bereich Belp nicht genau übereinstimmen. In einer nächsten Umsetzungsperiode wäre es zielführend, die Perimeter anzugleichen.

10.2 Stufe Kanton

Vertreter Berner Bauernverband:

Die hohe Beteiligung der Landwirtschaft zeigt, dass es im Kanton Bern gelungen ist, die Umsetzung des neuen Direktzahlungsbereiches verträglich zu gestalten. Der Verwaltungsaufwand ist dabei aber leider klar gestiegen.

Amt für Gemeinden und Raumordnung:

Die Landwirtschaft ist eine der wichtigen, wenn nicht die wichtigste landschaftsrelevante Akteurin. Aus Sicht AGR erscheint es deshalb wichtig, dass das Thema Landschaft in der Landwirtschaft in seiner Bedeutung noch weiter gestärkt wird. Ein Weiterführen der LQB wäre deshalb aus Sicht des AGR sehr zu begrüssen. Damit die Landwirtschaft sich noch vermehrt und im positiven Sinn als Gestalterin der Landschaft agieren kann, wären aus Sicht AGR die Massnahmen in nachfolgenden Projekten noch vermehrt in Richtung «Aufwertung» auszugestalten.

Kontrollkommission für umweltschonende und tierfreundliche Landwirtschaft: Für die KuL/Carea war die Erstkontrolle LQB ein enormer Aufwand. Die Kontrollen verliefen aber schlussendlich meistens reibungslos, auch weil man zu Beginn beim ANF bei diversen Massnahmen Präzisierungen verlangt hat.

Abteilung Naturförderung:

Regionale Kultur und Mentalität bei der Ausarbeitung der Massnahmen besser berücksichtigen.

11 Antrag Projektweiterführung

Hiermit stellen wir den Antrag an das BLW, das Landschaftsqualitätsprojekt Bern-Mittelland unverändert bis 31.12.2025 weiterführen zu können.

Wir bitten um eine zeitnahe Rückmeldung, damit die Bewirtschafter und Bewirtschafter und Bewirtschafterinnen frühzeitig über die Weiterführung oder allfällige Anpassungen informiert werden können.

12 Grundlagen

- Projektbericht Landschaftsqualität, Bern-Mittelland, Amt für Landwirtschaft und Natur, *Stand 01.07.2015*
- Richtlinie Landschaftsqualitätsbeitrag, BLW, Version 20.12.2017
- Verordnung über die Erhaltung der Lebensgrundlagen und der Kulturlandschaft (ELKV), Stand 01.01.2017
- Kantonales Landschaftsentwicklungskonzept (KLEK), 24.06.2020

13 Anhang

- Auswertungen für Kapitel II Regioin Bern-Mitelland
- Dokumentation Explorant zu Kap. I
- Dokumentation Landplan zu Kap. II, am Beispiel Gantrisch 2021

tbäume BFF als Einzelbäume, Baumreihen oder in Gärten 3.4.1 15.4.1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1		2.21 13.60 11.49 11.49 11.49 21.04 21.04 2.104 12.50 4.75 4.06 4.50 1.53 1.53 1.53 1.53 1.53 1.64 1.69	31.92 24.14 24.14 17.71 14.79 17.59 8.58 8.58 10.34 10.34 1.65 1.65 1.65	26.38 28.14 28.14 2.83 2.83 16.63 16.63 16.63 16.8 1.00 1.00 1.00 1.00 1.01	16.02 12.39 9.01 7.72 4.68 4.40 6.54 2.22 1.68 1.68 1.40 0.00	29.9 20.7 19.8 15.3 14.1 13.6 12.7 8.2 8.2 8.2 8.2 5.9 5.0 1.7 1.7	18.1% 12.5% 12.0% 8.6% 8.2% 7.7% 3.6% 3.0% 1.9% 1.19% 1.0%
10.1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1		18.48 13.60 11.49 21.04 9.64 9.64 9.93 12.50 12.50 4.75 4.75 4.06 1.63 1.63 1.64	24.14 17.71 14.61 17.75 17.59 8.58 8.58 8.58 5.05 5.05 2.96 4.70 4.70	28.14 28.14 2.83 2.83 2.83 1.68 1.68 1.68 1.00 1.00 1.00 5.00 1.91 1.91 1.64	12.39 9.01 7.72 4.68 2.63 4.40 6.54 2.22 1.68 1.40 0.00	20.7 19.8 15.3 14.1 13.6 12.7 8.2 8.2 8.2 5.9 5.0 3.1 1.7	12.5% 12.0% 8.6% 8.2% 7.7% 7.7% 3.6% 3.6% 1.9% 1.9% 1.0%
ighten 3.4.1 3.4.1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1		13.60 11.49 21.04 9.64 9.93 12.50 12.50 4.75 4.75 4.50 1.63 1.64	27.70 14.61 14.61 17.59 17.59 8.58 8.58 10.34 5.05 5.05 5.05 5.05 1.65 1.65 1.65	22.21 2.83 2.83 1.63 1.63 1.68 3.54 3.54 1.00 1.00 5.00 1.91 1.91	12.96 9.01 7.72 7.72 7.72 7.72 4.40 6.54 2.22 1.68 1.40 0.00	19.8 15.3 14.1 13.6 12.7 8.2 8.2 5.9 5.0 3.1 1.7	12.0% 8.6% 8.6% 7.7% 7.7% 3.6% 3.6% 1.9% 1.0% 1.0%
6rwege 5.3 5.3 2 1.5 1.5 1.3 1.3 4.1 1.4 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2		11.49 21.04 9.64 9.93 12.50 12.50 4.75 4.06 1.53 1.53 1.69 1.60	14.79 14.79 17.59 8.58 8.58 10.34 10.34 1.65 1.65 1.65	2.21 2.22 16.63 16.63 1.68 3.54 3.54 1.00 1.00 5.00 1.91 1.91	9.01 7.72 7.72 2.63 4.40 6.54 1.68 1.40 0.00	15.3 14.1 13.6 12.7 8.2 8.2 8.2 5.9 5.0 3.1 1.7	8.6% 8.2% 7.7% 7.7% 3.6% 3.6% 1.9% 1.19% 1.0%
1.5 5.4.1 1 2.1 2.1 1.3 4.1 4.1 1.4 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2		21.04 9.64 9.93 12.50 12.54 4.75 4.06 4.50 1.53 1.69 1.60	14.79 14.61 17.59 7.75 8.58 10.34 10.34 1.65 1.65 1.65	2.21 2.21 16.63 1.68 1.68 3.54 3.54 1.00 1.00 5.00 1.91 1.91 1.64	9.68 4.68 2.63 4.40 6.54 1.68 1.40 0.00	14.1 13.6 12.7 12.7 8.2 8.2 5.9 5.0 3.1 1.7 1.7	8.6% 8.2% 7.7% 5.0% 3.6% 3.4% 1.9% 1.19% 1.0%
5.4.1 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1.2 1		9.64 9.93 12.50 12.54 4.75 4.06 1.53 1.53 1.69	14.61 17.59 7.75 8.58 10.34 1.034 1.035 1.65 1.65	22.21 16.63 1.68 3.54 3.54 1.00 1.00 1.01 1.91 1.91 1.64	7.72 4.68 2.63 4.40 6.54 1.68 1.40 0.00	13.6 12.7 8.2 8.2 5.9 5.9 5.0 3.1 1.7 1.7	8.2% 7.7% 5.0% 3.6% 3.6% 1.9% 1.19% 1.0%
2.1 1.3 4.1 1.4 1.6 3.3.2 1.7 1.7 1.7 1.3 3.3.2		9.93 12.50 5.54 4.75 4.06 1.53 1.53 1.69 1.60	17.59 8.58 8.58 10.34 5.05 5.05 4.70 4.70	1.68 1.68 1.68 3.54 1.00 1.00 5.00 1.91 1.91 1.64	4.68 4.40 6.54 1.68 1.40 0.00	12.7 8.2 5.9 5.0 5.0 3.1 1.7	7.7% 5.0% 3.6% 3.4% 3.0% 1.9% 1.0%
1.3 1.4 1.4 1.6 3.2.1 1.2 1.7 1.7 1.3 3.3.2		12.50 5.54 4.75 4.06 1.53 1.69 0.08	8.58 10.34 5.05 2.96 4.70 1.65	1.68 4.44 3.54 1.00 1.00 1.91 1.91 1.64	4.68 2.63 6.54 1.68 1.00 0.00	8.2 5.9 5.0 5.0 3.1 1.7 1.6	5.0% 3.6% 3.4% 1.9% 1.0% 1.0%
4.1 1.4 1.4 1.6 3.4.2 1.7 1.7 1.7 3.3.1		5.54 4.75 4.06 4.50 1.53 1.69 0.08	8.58 10.34 5.05 2.96 4.70 1.65 1.38	3.54 3.54 1.00 1.00 1.01 1.01 1.01 1.01 1.01 1.0	2.63 4.40 6.54 1.68 1.40 0.00	5.9 5.0 3.1 1.7 1.6	3.6% 3.4% 1.9% 1.0% 1.0%
1.4 3.2.1 1.6 3.4.2 1.7 1.7 1.7 3.3.2		4.75 4.06 4.50 1.53 1.69 0.08	10.34 5.05 2.96 4.70 1.65	3.54 [] 2.67 [] 2.00 [] 2.00 [] 2.00 [] 2.00 [] 2.01 [] 2.01 [] 2.01 [] 2.02 [] 2.03 [] 2.03 [] 2.04 [4.40 6.54 1.68 1.40 0.00	5.5 5.0 3.1 1.7 1.6	3.4% 3.0% 1.9% 1.0%
3.2.1 1.6 3.4.2 3.4.2 1.7 1.7 3.3.1		4.06 4.50 1.53 1.69 0.08	5.05 2.96 4.70 1.65 1.38	5.67 1.00 5.00 1.91 5.65 1.64	6.54 2.22 1.68 1.40 0.00 2.48	5.0 3.1 3.0 1.7 1.6	3.0% 1.9% 1.0%
1.6 3.4.2 1.7 2.3.3.2 3.3.2 3.3.2		4.50 1.53 0.08	2.96 4.70 1.65 1.38	1.00	2.22 1.68 1.40 0.00	3.1 1.7 1.6	1.9%
3.4.2 1.2 1.7 3.3.1 3.3.2		1.53	1.38	5.00 1.91 2.65 1.64 1.64 1.64	1.68 1.40 0.00	3.0 1.6	1.0%
1.2 1.7 3.3.1 3.3.2		0.08	1.65	1.91 5.65 1.64	1.40 0.00	1.7	1.0%
3.3.2		0.08	1.38	5.65	0.00	1.6	1.0%
3.3.2	_	164	CV 1	1.64	2.48	7,	,00
3.3.2		t 5	T.44.			T.O	T.0%
	0.10	0.76	1.26	1.46	1.37	1.0	%9.0
Kleinstrukturen 3.5 2.82	0.70	0.88	1.08	0.68	0.97	0.9	%9.0
Naturnahe, stehende Kleingewässer 4.2.1 0.84	0.16	0.37	0.43	0.56	1.57	0.5	0.3%
Blühender Ackerbegleitstreifen in Dreschkulturen 1.1 📘 5.48	00:00	0.33	0.51	0.00	0.00	0.4	0.2%
Pflanzung einheimischer Laubbäume als Einzelbäume, Baumreihen und Alleen 3.2.3 3.2.3 0.00	0.18	0.17	0.25	0.13	0.00	0.2	0.1%
Weideinfrastruktur aus Holz 5.4.2 0.00	0.00	00.00	0.00	0.58	0.00	0.1	0.1%
Gemüsevielfalt 1.8 0.00	00:00	0.17	0.00	0.00	0.00	0.1	0.0%
Holzbrunnen 5.5.1 0.00	0.00	0.02	0.07	0.15	0.00	0.1	0.0%
Vielfältiger Rebbau 1.10 0.00	00:00	0.07	0.00	00:00	0.00	0.0	0.0%
Einheimische Laubbäume als Einzelbäume, Baumreihen, Alleen und Haine 3.2.2	0.00	00.00	0.00	0.10	0.00	0.0	0.0%
Heumatten 2.6 0.00	00:00	00.00	0.00	00:00	0.00	0.0	0.0%
Holzbrunnen 5.5.2 0.00	00:00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.0	0.0%
124.4	110.9	145.5	195.9	203.5	107.6	165.0	
Hauntmassarhman (Tan E)							
Pro Massnahme höchster Wert							